



Glauben – mit gutem Grund



get together (zusammenkommen) Drei Wochen ist keine lange Zeit und trotzdem wollen wir als Gruppe zusammenwachsen. Auch wenn Ihr schon länger als Gruppe gemeinsam unterwegs seid, tut es gut, erst einmal „aufzutauen“ und mit der Themenreihe und den Erwartungen der anderen vertraut zu werden. Wir reflektieren die „Schritte“, die wir die letzte Woche versucht haben. Mit Blick auf die Predigt vom Sonntag nehmen wir uns Zeit für einen Austausch und konkrete Fragen führen uns in das Thema ein. Wir hören aufeinander und starten mit einem Gebet. *[25min]*



get more (mehr bekommen) Wir nehmen das Thema in den Blick und vertiefen die Predigt vom Sonntag in einer Bibelarbeits/Input. Eine Person aus der Gruppe sollte sich vorbereiten. *[25min]*



get on (weitermachen) Jüngerschaft passiert „jeden Tag“. Wie kann die Woche aussehen? Welche Aufgaben nimmt jeder persönlich mit? Hier muss es konkret werden. Jeder soll sich überlegen, was er in der Woche umsetzen will. *[10min]*



get ready (bereit machen) Gebetszeit *[10min]*

HINWEISE & IDEEN

Im Folgenden findest du kurz und überblicksartig Hinweise für das Setting eurer Kleingruppe. Wenn du Leiter der Abende bist, findest du vielleicht hilfreiche Tipps. Als TeilnehmerIn kannst du sie gerne überspringen.

Wenn ihr schon länger als Gruppe unterwegs seid, fühlt euch frei den Ablauf und die Rahmenbedingungen für euch anzupassen. Auch Inhalte der einzelnen Einheiten könnt ihr so abändern, wie es für eure Gruppe stimmig ist.

Rahmen: Jeder sollte seine Bibel und am besten ein/sein Notizbuch dabei haben. Jüngerschaft geht nur über Verbindlichkeit. Die Länge der Abende sollte auf 2 Stunden beschränkt sein. Das Material sieht 90 Minuten vor.

Inhalte: Das Kleingruppenmaterial wird individuell vom Prediger des jeweiligen Sonntags zusammen vorbereitet und dann online auf der Homepage unter der Rubrik „Predigten“ als Download bereitgestellt. Die Predigt ist also „Voraussetzung“ und sollte möglichst im Livestream oder per Podcast nachgehört werden.

Beachtenswert: Achtet auf Vertraulichkeit und Wertschätzung in euren Treffen. Jüngerschaft braucht Ehrlichkeit. Damit sich jeder sicher fühlen kann, bleibt alles, was bei Treffen gesprochen wird, vertraulich. Wir hören zu und verzichten auf Kommentare und Ratschläge – wenn nicht bewusst dafür gerade der Raum ist. Und denkt daran – in der Kürze liegt die Würze.

Feedback: Wir sind dankbar, wenn ihr uns als Kleingruppe Feedback zum Material gebt. Das könnt ihr unter folgendem Link für jedes Material einzeln tun: <https://forms.office.com/e/CXetMAqBvS> oder den folgenden QR-Code einscannen.



EINFÜHRUNG IN DEN RÖMERBRIEF¹

Inhalt

Der Römerbrief ist eine Art christliche Freiheitserklärung der Menschen durch Jesus Christus. Paulus erläutert darin ausführlich, wie wir Menschen von der Gottesferne zur Gotteskindschaft gelangen und der Verurteilung durch Gott entgehen können und Frieden mit Gott finden. Dabei spielt es keine Rolle, welche ethnischen oder frommen Voraussetzungen wir als Vorleistungen mitbringen. (1,18-3,20) Gott allein ist es, der uns durch den stellvertretenden Tod Jesu Christi befähigt, Kinder Gottes zu werden. (3,21-5,21) Diese geschenkte Gerechtigkeit vor Gott führt zu einem neuen Lebensstil (6,1-8,38). Die heilsgeschichtliche Stellung der Juden trotz ihrer Ablehnung Jesu behandelt Paulus ausführlich (9,1-11,36), bevor er den Brief mit praktischen Anweisungen zum christlichen Leben beendet. (12,1-15,13).

Autor

Der Apostel Paulus schrieb diesen Brief gegen Ende seiner dritten Missionsreise während eines etwa dreimonatigen Aufenthaltes in Korinth im Jahr 56/67 n. Chr. Paulus, der mit hebräischen Namen Saulus hieß, stammte wie sein Namensvetter Saul (1. König des AT) aus dem Stamm Benjamin (Phil. 3,5) und war gleichzeitig römischer Staatsbürger. Er wurde etwa zur gleichen Zeit wie Jesus in Tarsus geboren (Apg. 9,11). Er gehörte zur theologischen Elite der Pharisäer und Schüler des damals sehr bekannten und geschätzten Rabbiners Gamaliel (Apg.22,3). Auf dem Weg nach Damaskus, wo Paulus Christen verhaften wollte (33-34. N. Chr.), kam es zu einer lebensverändernden Begegnung mit Gott (Apg.9). Aus dem Christenhasser wurde ein Christus-nachfolger und Verkündiger der guten Nachricht von Jesus. Dies zog den Hass der jüdischen Führung nach sich, so dass Paulus sich erst einmal für mindestens drei Jahre in die arabische Wüste südöstlich des Toten Meeres zurückzog. (Gal. 1,17.18) Körperlich war Paulus unscheinbar (2.Kor. 10,10; Gal. 4,14). Doch Gottes Geist gab ihm die Kraft und Weisheit zur Ausbreitung des Evangeliums im ganzen römischen Reich. Der christlichen Überlieferung nach, wurde Paulus unter Kaiser Nero (54-68) außerhalb von Rom auf der Via Ostiensis als Märtyrer etwa 64 n. Chr. hingerichtet.

Adressaten

Die Gemeinde in der Weltstadt Rom mit damals ca. 1 Mio. Einwohner, wurde wahrscheinlich von einigen Juden gegründet, die sich an Pfingsten in Jerusalem bekehrt hatten. (Apg.2,10)² Diese Gemeinde, die niemals apostolische Unterweisung bekommen hatte, wollte Paulus mit seinem Brief die Grundlagen des christlichen Glaubens vermitteln. Gleichzeitig wollte Paulus sich durch diesen Brief der Gemeinde vorstellen, die er persönlich noch nicht kennen gelernt hatte, um finanzielle Unterstützung zu erbitten für seine geplante Missionsreise nach Spanien, die er von Rom aus antreten wollte. (Röm.15,28-32) Paulus sollte einige Jahre später tatsächlich nach Rom kommen, jedoch nicht wie beabsichtigt als freier Mann, sondern als Gefangener, weil er sich auf den Kaiser berufen hatte, um einer Verurteilung in Jerusalem zu entgehen. (Apg.25,9-12)

Relevanz

Die komplexe Argumentation des Römerbriefes fordert nicht nur den heutigen Leser heraus. Selbst der Apostel Petrus gibt zu, dass er zuweilen Mühe damit hat. (2.Petr. 3,16) Trotzdem lohnt sich die Mühe, denn im Römerbrief erschließt sich uns das Herzstück des Glaubens. Martin Luther erkannte aufgrund der Lektüre des Römerbriefes, dass die Rechtfertigung des Menschen vor Gott, die Gerechtigkeit vor Gott allein durch die Gnade Gottes geschenkt wird. Der Reformator Calvin schreibt: „Wenn wir diesen Brief verstehen, dann öffnet sich uns ein Zugang zum Verständnis der gesamten Heiligen Schrift.“

Samuel Kißner

¹ Serendipitybibel, Der Brief an die Römer, S.8-9, Brunnen 2010; John Stott, Bible Studies Romans, S.5-6

² Der Historiker Sueton berichtet von Christen, die im Jahr 50 n. Chr. Rom verlassen mussten, weil sie unter den Juden Unruhe verbreitet hatten wegen ihres Zeugnisses von Christus.

Zusammenfassung der Predigt zu Römer 4

Gerechtigkeit wird uns geschenkt! Durch Glauben kommt sie uns zugute.

Paulus erklärt im Römerbrief, dass **alle Menschen ohne Ausnahme schuldig vor Gott stehen** – egal ob sie Gottes Gebote kennen oder nicht. Jeder lebt auf irgendeine Weise ungerecht gegenüber seinen Mitmenschen und gegenüber Gott.

Unser „Lebenswasser“ ist nicht klar, sondern „verschmutzt“.

Eigene Anstrengungen oder gute Werke können dieses Problem nicht lösen.

Gott aber **schenkt uns seine Gerechtigkeit** aus freien Stücken – **unabhängig vom Gesetz**. Er reinigt uns von aller Schuld und macht das, was vorher blutrot war, schneeweiß. (Jes.1,18) Das Prophetenbuch Jesaja kündigt ausführlich an, was Jesus später durch seinen Tod am Kreuz bewirkt.

Diese Gerechtigkeit schafft Jesus Christus durch seinen Tod am Kreuz und seine Auferstehung! Sie wird nicht durch unsere Leistung erworben, sondern wird uns zuteil **durch den Glauben** an Jesus Christus.

Das Alte Testament bezeugt bereits die Gerechtigkeit, die durch Glauben kommt

Paulus zeigt, dass dieses Prinzip kein neues Konzept ist, sondern bereits im Alten Testament (das die Glaubensgrundlage der Juden und Christen bildet) angelegt ist.

Schon im Gesetz (so werden die 5 Bücher Mose von Juden genannt) wird davon gesprochen, dass Gerechtigkeit nur durch Gnade erlangt wird.

Mose greift die Person schlecht hin heraus, den Stammvater Abraham.

Schon **Abraham wurde durch Glauben gerecht**, weil er Gottes Verheißung und vor allem Gott selber vertraute, dass dieser das menschlich unmöglich tun würde und ihm Nachkommen schenkt.

Glaube ist keine Leistung, sondern bedeutet auf **Gott zu „bauen“ (wörtliche Übersetzung des Hebräischen Wortes Glauben)** und auf sein Wort zu vertrauen.

„Abraham vertraute Gott, der Tote lebendig macht und das, was noch nicht ist, ins Dasein ruft.“ (Römer 4,17)

Fazit für uns

Paulus endet im vierten Kapitel damit, dass er sagt, genau derselbe Glaube wird auch von uns verlangt in Bezug auf den Tod und die Auferstehung von Jesus.

Wenn wir das im Glauben annehmen, dann wird uns die Tat Jesu zuteil und wir erleben, dass er uns Gottes Gerechtigkeit schenkt. (Röm.4,23-25)

get together [15min]



Fällt es dir leicht oder schwer, ein Geschenk anzunehmen – besonders von Gott? Warum?

Wie verändert es unser Gottesbild, wenn Gerechtigkeit ein Geschenk ist?

Was berührt dich am Kreuz und der Tatsache, dass Jesus den Preis für Schuld bezahlt?

Wie erkennst du bei dir selbst die Versuchung, Glaube in Leistung zu verwandeln?

Wie würdest Du Glauben definieren? Was bedeutet es, zu glauben?



get more [25min]

Abraham als Vorbild des Glaubens (Kap.4)

Paulus wählt Abraham und David, die beiden „Vorzeige-Gläubigen“ des AT auf die alle Juden stolz waren, um an ihrem Beispiel zu zeigen, dass Glaube gerecht macht. Dabei geht er vor allem auf den Stammvater der Juden (und indirekt auch der Christen): Abraham ein.

Lest 1.Mose 12,1-3 / 15, 1-6 / 18,1-3 (am besten aus einer Übersetzung, wie NGÜ, HfA)

Was tut Gott und was tut Abraham in diesen Versen?

Was sagt das über den Ursprung und die Art unseres Glaubens aus?

Welche Voraussetzungen brachte Abraham mit? (Josua 24,2)

Abrahams Glaube wird zwar zusammenfassend gelobt, aber das heißt nicht, dass er nicht auch Zweifel kannte.

Wo wird Zweifel im Leben von Abraham sichtbar? (auch über diese Texte hinaus)

Warum kann von Abraham trotzdem zusammenfassend gesagt werden, dass er Gott glaubte?

Was bedeutet es für dich: „Gott ist mein Schild und mein sehr großer Lohn“?

Lest Römer 4,6-8

Wie harmoniert die Aussage von David in Ps.32,1-2 mit den Erfahrungen von Abraham?

Wie verändert es dein Leben, wenn du wirklich glaubst, dass Gott dich dauerhaft gerecht gesprochen hat?



get on [15min]

Paulus beschreibt, wie wir durch den Glauben zu Gottes Kindern werden. Gott schenkt uns seine Gerechtigkeit. Dennoch verhalten wir uns auch als Kinder Gottes immer wieder ungerecht Gott und unseren Mitmenschen gegenüber.

Wie gehen wir damit um? Wie geht Gott damit um? Verlieren wir die Gerechtigkeit wieder und müssen sie uns neu durch Glauben schenken lassen?

Warum führt echter Glaube nicht zur Gleichgültigkeit gegenüber Gottes Geboten?

Auch wenn das erst ab Kapitel 6 thematisiert wird, die Frage steht schon jetzt im Ram:

Wie wirkt der Heilige Geist konkret, dass wir ein „klares“ und gottgefälliges Leben (in „Heiligung“) führen können?

Römer 4,23-25

Was heißt es, dass Abrahams Glaube „auch unseretwegen“ aufgeschrieben wurde?

Welche Parallel findet ihr in Johannes 11,21–27

Was ist das besondere an der Antwort von Martha auf Jesu Frage: „Glaubst Du das?“

Wie würdest du Jesus antworten, wenn er dich fragt: „Glaubst du mir?“

Wie würdest du Glauben nun in einem Satz definieren?

Durch Glauben werden wir teilhaftig an Gott und seinem Heilswirken an uns! Glauben ist unser Ja zu Gott und seinen Zusagen. Wir stellen uns auf Gott als Fundament unseres Lebens und nehmen seine geschenkte Gerechtigkeit an.



get ready [10min]

Am 1.Advent 2026 werden wir eine große Evangelisation in Heidenheim haben: „Life on Stage“ Theater und Message mit Einladung zu einem Leben mit Jesus. Betet gemeinsam für diese Evangelisation, dass Gott Menschen mit sich bekannt macht und zum Glauben einlädt.

In der Weihnachtszeit sind Menschen offen für das „Weihnachtsgefühl“. Betet, dass Gott ihnen in dieser Zeit persönlich begegnet. Es wird wieder Karten geben, wo wir Freunde zu den Gottesdiensten einladen können. Wir wollen sie nutzen und im Gebet einladen.